

Mobilität im Alter: unabhängig und sicher mobil bleiben 2012: Das Europäische Jahr für aktives Altern

Das Jahr 2012 wurde von der EU zum europäischen Jahr für aktives Altern erklärt. Ziel ist es, das unabhängige Leben im Alter zu verbessern. Dafür braucht es in diversen Bereichen Anpassungen und das Schaffen von Angeboten – so auch in der Mobilität. Seit fast 10 Jahren trifft das nationale Kursangebot „mobil sein & bleiben“ damit den Nerv der Zeit. Mit Unterstützung verschiedener nationaler und regionaler Partner werden diese Mobilitäts- und Billettautomatenkurse mit dem Ziel angeboten, den Zugang zum ÖV bis ins hohe Alter zu sichern. Diesen Monat startet die Kurssaison 2012 mit nahezu 100 Kursen in allen Sprachregionen. Im Rahmen des Projekts „Zu Fuss im hohen Alter“ von Fussverkehr Schweiz analysieren geschulte Senior-Scouts der terzStiftung die Verkehrsinfrastruktur direkt vor Ort und machen Vorschläge zur Optimierung. Fussverkehr Schweiz bietet daraufhin Informations-veranstaltungen für Seniorengruppen an, wo diese Erkenntnisse diskutiert werden. Auch der VCS richtet mit seiner Kampagne „Sicher zu Fuss“ ein besonderes Augenmerk auf die älteren Menschen: zwei Broschüren geben zufussgehenden und autofahrenden SeniorInnen Tipps für ein sicheres Miteinander. (Sprachen: de, fr)

Weitere Informationen:

Mobilitätskurse „mobil sein & bleiben“

www.mobilsein.ch

Senior-Scouts von Fussverkehr Schweiz und terzStiftung

www.seniorscouts.ch

VCS-Kampagne „Sicher zu Fuss“

www.sicher-zu-fuss.ch

Mobilservice NEWS Dossier zur Kampagne von Fussverkehr Schweiz „Zu Fuss im hohen Alter“:

www.mobilservice.ch/mobilservice/akten/mobilitaet/news-datenbank.html?&fa_view_generalfolder_module_1899

Mobilité des seniors: autonomie et sécurité 2012: Année européenne du vieillissement actif

L'année 2012 a été désignée «année du vieillissement actif» par l'Union européenne, avec pour objectif d'améliorer l'indépendance des aînés dans leur vie quotidienne. Pour cela, des adaptations dans plusieurs domaines sont nécessaires, de même que la mise en places d'offres, et ce également en matière de mobilité. Depuis près de 10 ans, l'offre de cours «être et rester mobile» est ainsi dans l'air du temps. Avec le soutien de différents partenaires nationaux et régionaux, ces cours abordant la mobilité et l'utilisation des automates à billets sont proposés avec pour objectif de rendre les transports publics accessibles aux aînés. Dans le cadre du projet «Marcher sans limite d'âge» de l'association Mobilité piétonne, des «senior-scouts» formés sur mesure analysent sur place les infrastructures routières et font des propositions d'optimisation. En complément, Mobilité piétonne propose des séances d'information pour des groupes de seniors, où ces résultats sont ensuite discutés. L'ATE donne également une attention particulière aux personnes âgées avec sa campagne «À pied, c'est sûr»: deux brochures donnent des conseils aux piéton-ne-s et automobilistes du troisième âge pour une cohabitation plus sûre. (Langues: allemand et français)

Pour plus d'informations:

Cours «être et rester mobile»

www.restermobile.ch

Campagne de l'ATE «A pied, c'est sûr»

www.a-pied-cest-sur.ch

Dossier ACTUALITE Mobilservice sur la campagne de Mobilité piétonne «Marcher sans limite d'âge»

www.mobilservice.ch/mobilservice/dossiers/mobilite/tous-dossiers-mobilites.html?&fa_view_generalfolder_module_1899

07.03.2012



2012: Das Europäische Jahr für aktives Altern

In einer alternden Gesellschaft steigen die Belastungen für die nachkommenden Generationen. Gegenseitiges Verständnis und Solidarität wird daher immer wichtiger, um den sozialen Frieden und Stabilität zu wahren. Das Europäische Jahr für aktives Altern und Generationen-Solidarität will auf dieses Problem hinweisen und älteren Menschen helfen, ihre Situation als Chance zu begreifen.

Europäer leben länger und gesünder als jemals zuvor. Gleichzeitig sinkt die Geburtenrate. Halten die Trends an, dann kommen im Jahre 2060 auf einen Rentner nur noch zwei Werk-tätige. Derzeit liegt das Verhältnis von Werktätigen und Rentnern noch bei 4:1.

Wenige Regionen weltweit sind stärker vom demografischen Wandel betroffen als Europa. Die arbeitende Bevölkerung schrumpft und die Zahl der über 60-Jährigen nimmt pro Jahr um 2 Millionen zu.

Altern als Chance?

Für viele Menschen wirkt diese Entwicklung bedrohlich. Wie sicher sind unsere Renten? Auch wird Altern oft gleichgesetzt mit Krankheit, Abhängigkeit, Ausgrenzung, Arbeitslosigkeit. Das Europäische Jahr soll helfen, diese Vorurteile zu überwinden. Altern soll auch als Chance begriffen werden.

Der deutsche Christdemokrat Martin Kastler arbeitet als Berichterstatter des EU-Parlaments am Thema. "Aktives Altern funktioniert nur in einer Gesellschaft, die auf Solidarität und Zusammenarbeit setzt", sagt er. In vielen Teilen der EU seien deshalb für die kommenden Monate Initiativen geplant, um älteren Menschen zu einem aktiveren Leben zu verhelfen und sie, etwa als freiwillige Helfer, besser in die Gesellschaft einzubinden.

Hilfe zur Selbsthilfe

In Bayern, erzählt Martin Kastler aus seiner Heimat, habe die Landesregierung gemeinsam mit Sportvereinen eine Initiative für altersgerechte Sportclubs gestartet. Und eine der größten Sozialeinrichtungen Europas betreibe nun ein Projekt, um dementen Menschen ein unabhängiges Leben zu ermöglichen.

Anders als ursprünglich von der EU-Kommission vorgeschlagen, beharrte da EU-Parlament darauf, sich während des Europäischen Jahres nicht nur auf die Integration älterer Menschen ins Arbeitsleben zu konzentrieren. "Unser Ansatz war umfassender - und der EU-Rat folgte unserem Vorschlag", sagt Kastler.

Gemeinsam mit Kollegen gründete Kastler deshalb eine interparlamentarische Initiative für ein europaweites Programm "Senioren in Aktion", das ältere Menschen zu grenzübergreifendem Austausch und mehr Mobilität verhelfen soll.

Europäisches Jahr

Seit 1983 rückt die EU jedes Jahr ein Schwerpunktthema in das öffentliche Interesse. Das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen startet am 18. Januar offiziell mit einer von der dänischen Ratspräsidentschaft organisierten Zeremonie. Das Jahr 2011 war der Freiwilligentätigkeit gewidmet. Für 2013 schlägt die EU-Kommission ein Jahr der Bürgerinnen und Bürger vor.

Demografischer Wandel in Europa

- Anteil von Menschen über 65 Jahre: 13.7 % (1990) → 17.4 % (2010) Anteil von Menschen über 65 Jahre: 30 % (Schätzung für 2060) Anteil von Menschen über 80 Jahre: steigt voraussichtlich um das 4-fache



Im Alltag sicher unterwegs.

Mobilitätskurse «mobil sein & bleiben».



Rundum mobil GmbH, Büro für Mobilität
 Schulhausstrasse 2 | CH-3600 Thun
 Telefon +41 (0)33 334 00 20
 info@rundum-mobil.ch | www.mobilsein-mobilbleiben.ch



Fonds für Verkehrssicherheit
 Fonds de sécurité routière
 Fondo di sicurezza stradale



NEUROTH
 Besser hören. Besser leben.



Mobilität und Fortbewegungsmöglichkeiten sind wichtige Voraussetzungen für die Selbständigkeit im Alltag und für die Teilnahme am Sozialleben.

Im Alltag sicher unterwegs.

Gerade ältere Menschen fühlen sich ausser Haus oft unsicher. Ursachen dafür können altersbedingte Veränderungen und gesundheitliche Probleme sein. Aber auch die zunehmende Hektik im Verkehr oder die fortschreitende Automatisierung und die Vielfalt an Billettautomaten im öffentlichen Verkehr führen zu Verunsicherungen. Kommt noch der Verlust der Fahrtauglichkeit hinzu, ist dies ein schwerwiegender Einschnitt im Alltag. Der Zugang zum öffentlichen Verkehr wird immer wichtiger.

Um diesen Zugang zu erleichtern respektive überhaupt zu ermöglichen, sind Informationen und Trainings für den Umgang mit den verschiedenen Mobilitätsformen wichtig. Mit den Kursen «mobil sein & bleiben» werden Grund-

lagen vermittelt um sicher, gesund und gut informiert unterwegs zu sein.

Ihr persönlicher Nutzen des Kursangebotes «mobil sein & bleiben»:

- Sicher unterwegs sein als Zufussgehende und ÖV benutzende Person
- Selbstständig und unabhängig mobil bleiben
- Vertraut sein mit der Nutzung der verschiedenen Mobilitätsformen
- Wissen, wie die verschiedenen Möglichkeiten clever kombiniert werden können
- Gesund bleiben durch Mobilität im Alltag

Erfahren Sie, mit welchen Billetten Sie am besten im regionalen Verkehrsverbund oder mit der SBB unterwegs sind und von welchen Sonderangeboten Sie profitieren können. Dabei stehen die Angebote in Ihrem direkten Umfeld im Vordergrund. Sie erhalten eine Menge Tipps, wie Sie die Billettautomaten mit Berührungsbildschirm bedienen. Lassen Sie sich informieren über die Neuerungen im Strassenverkehr und im öffentlichen Verkehr, damit Sie auch in Zukunft sicher mobil bleiben. Während einer Führung durch den Bahnhof erhalten Sie schliesslich wichtige Informationen, wie Sie sich vor Ort besser orientieren können.

Die halbtägigen Kurse von «mobil sein & bleiben» werden regional angeboten.

Expertinnen und Experten vermitteln das Wissen in Theorie und Praxis. Dank der Partnerschaft mit verschiedenen Fachorganisationen und Anbietern wie dem Fonds für Verkehrssicherheit, der Polizei und der SBB ist die Aktualität und das Fachwissen gesichert.

Informieren Sie sich direkt über das Angebot in Ihrer Region unter

www.mobilsein-mobilbleiben.ch



Medienmitteilung vom 24. November 2011

Zu Fuss - sicher bis ins hohe Alter – Das Projekt wird an Eulen-Awards 2011 ausgezeichnet

Die Stiftung GenerationsPlus würdigt mit der Vergabe des Schwerpunkt-Themas des Eulen-Awards 2011 die gemeinsame Arbeit von «Fussverkehr Schweiz» und der terzStiftung für die Gesundheit und die Sicherheit von älteren Menschen. Das Projekt «Zu Fuss – sicher bis ins hohe Alter» soll nicht nur Verkehrsunfälle vermindern, sondern auch das Gehen fördern.

Das alltägliche Zufussgehen garantiert Mobilität, Unabhängigkeit und Gesundheit bis ins hohe Alter. Ältere FussgängerInnen sind im Verkehr aber überdurchschnittlich gefährdet. «Fussverkehr Schweiz» hält deshalb in der ganzen Deutschschweiz Referate und informiert Senioren, wie sie sich zu Fuss auch im hohen Alter sicher und gesund bewegen. Die Kernbotschaften für ein sicheres Zufussgehen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Wenn möglich Orte mit Mittelinseln zum Queren benützen
- Vor dem Überqueren der Strasse immer kurz anhalten und in beide Richtungen schauen.
- Kraft und Beweglichkeitsübungen helfen Stürze zu verhindern.
- Mit Rucksack statt Tasche bequemer und sicherer tragen.
- Mit der Wegwahl heikle Stellen meiden. Die heiklen Stellen sind aber der Gemeinde zu melden, damit eine Verbesserung erzielt werden kann.

In Kooperation mit „Fussverkehr Schweiz“ analysieren geschulte terzScouts die Verkehrsinfrastruktur rings um Altersinstitutionen und machen Vorschläge zur Optimierung. Mithilfe von Checklisten halten sie sowohl positive Aspekte wie auch Mängel in einem Bericht fest.

Mit den terzScouts hat die terzStiftung in der Schweiz ein Pionierprojekt lanciert, um Trends aufzuspüren und den demographischen Wandel aktiv mit zu gestalten. Sie will herausfinden, welche Wünsche und Bedürfnisse reifere Jahrgänge haben, welche Barrieren und Hemmschwellen ihnen im alltäglichen Leben auffallen, was sie an Produkten und Dienstleistungen verbessern würden und welche Wertvorstellungen sie vertreten. terzScouts beurteilen Produkte, Dienstleistungen und Infrastruktur ausschliesslich aus Verbrauchersicht auf Benutzerfreundlichkeit, Einfachheit, Klarheit, Verständlichkeit, Langsamkeit oder Barrierefreiheit.

Der Bericht mit den Schwachstellen und Stärken im Fusswegnetz wird im Anschluss der zuständigen Gemeinde übergeben. Diese Erkenntnisse fliessen in Informationsveranstaltungen ein, die für Seniorengruppen ab 15 Personen unentgeltlich angeboten werden. Diese Referate können gebucht bei «Fussverkehr Schweiz» werden. Tel. 043 488 40 38, info@fussverkehr.ch, www.zu-fuss.ch

Kontakt:

«Fussverkehr Schweiz», Fachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger

Dominik Bucheli 079-394 47 64

terzStiftung

Walter Wenk, Tel. 062 723 67 52 (Direkt) oder 0800 123 333 (Anruf kostenlos)

terzStiftung und Fussverkehr Schweiz für ein innovatives Projekt ausgezeichnet

Autor: Dr. Thomas Meyer, Redaktion terzMagazin | Foto: Hans Rechsteiner, Eggenwil

In Bern haben terzStiftung und Fussverkehr Schweiz am 24. November den Preis der Stiftung generationplus für das Schwerpunktthema erhalten.

Der Preis wurde zusammen mit dem «Eulen Award» dieses Jahr zum 3. Mal vergeben, und er ist mit CHF 10 000 dotiert. 44 Projekte aus der ganzen Schweiz hatten sich diesmal beworben. Es werden in 2-jährigem Rhythmus innovative, praxisbezogene Projekte ausgezeichnet, welche in den Augen der Jury das körperliche, soziale und psychische Wohlbefinden der älteren Generation fördern.

Der Präsident der terzStiftung, René Künzli, zeigte sich sehr zufrieden und erfreut, dass die Arbeit von terz zugunsten des Verbraucherschutzes sowie die Interessenvertretung der reiferen Generationen durch die Preisverleihung gewürdigt werden. Der «Eulen Award» und der dazugehörige Preis für das Schwerpunktthema sind bedeutende Auszeichnungen für Einrichtungen, die für die reiferen Generationen arbeiten.

Infrastruktur gezielt testen

Das gemeinsame Projekt der Stiftungspartner Fussverkehr Schweiz und terz «zu Fuss – sicher bis ins hohe Alter» soll nicht nur Verkehrsunfälle vermindern, sondern auch das Gehen fördern. In Kooperation mit Fussverkehr Schweiz analysieren dafür geschulte terzScouts die Verkehrsinfrastruktur rings um Altersinstitutionen in mehreren Städten und Gemeinden und machen Vorschläge zur Optimierung. Mithilfe von Checklisten halten sie sowohl positive Aspekte wie auch Mängel fest.



■ Von links: Regierungsrat Philippe Perrenoud überreicht den Preis an Dominik Bucheli, Thomas Schweizer und Christian Thomas von Fussverkehr Schweiz sowie Rud. Roger Stump und René Künzli, terzStiftung.

Der Bericht mit den Schwachstellen und Stärken im Fusswegnetz wird im Anschluss an die Analyse der zuständigen Gemeinde übergeben. Diese Erkenntnisse fliessen in Informationsveranstaltungen ein, die für Seniorengruppen ab 15 Personen unentgeltlich angeboten werden. Reifere Fussgänger/-innen sind im Strassenverkehr überdurchschnittlich gefährdet. Fussverkehr Schweiz hält deshalb in der ganzen Deutschschweiz Referate und informiert Senioren, wie sie sich zu Fuss auch im hohen Alter sicher und gesund bewegen.

Gemeinsame Arbeit gewürdigt

Die Stiftung generationplus würdigt mit dieser Preisvergabe die gemeinsame Arbeit von terz und Fussverkehr Schweiz für die Gesundheit und die Sicherheit von älteren Menschen.

Das Programm der Preisverleihung begann um 17.00 Uhr mit dem Begrüssungskaffee. Eine Stunde später eröffnete Thaddeus André am Violonchello musikalisch die Veranstaltung. Anschliessend begrüsst Moderatorin Claudia Hoffmann gekonnt die etwa 70 Gäste. Der Berner Grossratspräsident Beat Giauque sprach einen Willkommensgruss aus. Den Festvortrag hielt der Präsident der Stiftung generationplus, Edmond Bürgi, zum Thema: «Die hohe Lebenserwartung als Chance». Die Laudatio hielt François van der Linde, der Präsident der Jury. Er präsentierte auch kurz die ausgezeichneten Projekte. Nach einer Ansprache übergab Philippe Perrenoud, Regierungsrat des Kantons Bern für das Gesundheitsressort, die Preise. Für die terzStiftung nahmen ihn der Präsident René Künzli und terzScout Rud. Roger Stump entgegen.

Sperrfrist: Montag, 5. Dezember, 10.00 Uhr

VCS-Kampagne «Sicher zu Fuss»

Für ein sicheres Miteinander im Strassenverkehr

Bern, 5. Dezember 2011

Fussgängerinnen und Fussgänger gehören zu den verletzlichsten Verkehrsteilnehmenden. Mit seiner neuen Kampagne «Sicher zu Fuss» trägt der VCS Verkehrs-Club der Schweiz dazu bei, ihre Sicherheit zu verbessern. Kernstück der Kampagne sind zwei Broschüren, die Fussgängerinnen und Fussgängern respektive Autofahrenden Tipps für ein sicheres Miteinander geben. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf Seniorinnen und Senioren gelegt.

Fussgängerinnen und Fussgänger sind auf der Strasse besonders gefährdet: Rund jeder vierte Verkehrstote ist zu Fuss unterwegs. Mit seiner Kampagne «Sicher zu Fuss» gibt der VCS Autofahrenden wie Fussgängerinnen und Fussgängern konkrete Tipps für mehr Sicherheit. Namentlich wird dem Queren der Strasse als gefährlichstem Moment Aufmerksamkeit geschenkt. Das Geleitwort zur Fussgänger-Broschüre verfasste Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey. Die Kampagne wird vom Schweizerischen Fonds für Verkehrssicherheit unterstützt.

Schuldzuweisungen an «gefährliche Autofahrer» oder «unvorsichtige Fussgängerinnen» würden die Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger nicht verbessern, betonte VCS-Zentralpräsidentin Franziska Teuscher bei der Lancierung der Kampagne am Montag in Bern hervor. Weitaus wichtiger seien gegenseitiges Verständnis, Rücksichtnahme und besondere Vorsicht, wie sie der VCS mit «Sicher zu Fuss» propagiere.

Die beiden Broschüren zur Kampagne haben insbesondere die Sicherheit älterer Menschen und Kinder im Auge. Diese Altersgruppen seien zu Fuss überdurchschnittlich gefährdet, sagte Michael Rytz, Projektleiter Verkehrssicherheit beim VCS. Allerdings sei vielen Leuten zu wenig bewusst, dass nicht nur Kinder, sondern auch Seniorinnen und Senioren besonderer Rücksichtnahme und Geduld bedürften.

Wichtig sei es, die Probleme älterer Menschen im Strassenverkehr auf lokaler Ebene in Zusammenarbeit mit ihnen selbst anzugehen, ergänzte Vreni Hubmann, Co-Präsidentin der Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfeorganisationen der Schweiz (VASOS). Als Beispiel nannte sie ein gemeinsames Projekt der VCS-Sektion Waadt und der Lausanner Sektion des Seniorenverbands AVIVO.

Josef Larcher, Chef der Schulinstruktion der Stadtpolizei Zürich, betonte, wie wichtig die Einhaltung der Verkehrsregeln sei. Zusammen mit der gegenseitigen Rücksichtnahme gebe dies den Verkehrsteilnehmenden Sicherheit. Ebenso wichtig sei es, die ganze Aufmerksamkeit dem Verkehrsgeschehen zu widmen. Es gehe nicht an, am Steuer zu telefonieren oder mit Kopfhörern unterwegs zu sein.

Die so genannte Partnerkunde sei ein zentrales Thema im Autofahrunterricht, ergänzte Denis Huguenin, Präsident des Schweizerischen Fahrlehrerverbands. Insbesondere würden die Fahrschülerinnen und Fahrschüler dazu angehalten, vorausschauend zu fahren, am Zebrastreifen vollständig anzuhalten und Gefahren zu antizipieren.

Die beiden Broschüren können auf www.sicher-zu-fuss.ch kostenlos bestellt oder herunter geladen werden. Die Homepage bietet zudem einen interaktiven Wissenstest und ein Forum für Diskussionen.

Weitere Informationen: Michael Rytz, Projektleiter Verkehrssicherheit VCS, Tel.: 058 611 62 60
Gerhard Tubandt, Mediensprecher VCS, Tel.: 058 611 62 52 oder 079 708 05 36

VCS Verkehrs-Club der Schweiz

Aarberggasse 61, Postfach 8676, 3001 Bern
Tel. 0848 611 611, Fax 0848 611 612, PC 49-1651-0
www.verkehrsclub.ch, vcs@verkehrsclub.ch